

Gebiets-Nr. (lt. Landesmeldeliste)

	2	2	9
	2	2	9

Teilgebiets-Nr. (soweit vorhanden)

0	1
0	2

ID- Habitatfläche

5	0	0	0	1
5	0	0	0	1

(im 1. Feld bei den komplexen Habitatflächen in Jagdhabitaten von Gr. Mausohr, Mops-, Bechsteinfledermaus bzw. Brutbaumbeständen von Eremit, Heldbock eine 5 oder ggf. eine 4 für Habitatentwicklungsflächen eintragen, dann lfd. Nr. der Habitatfläche insgesamt im Gebiet lt. Geodaten, vom Gesamt-Auftragnehmer zu vergeben)

Gebietsbezeichnung : Prießnitz

MTB/TK25(N)-Nr. - Quadrant:

1.	4	9	4	1	-	2	3.					-		5.					-	
2.					-		4.					-		6.					-	

**Erläuterungen zur Abgrenzung und Beschreibung der Habitatfläche** (Topographische Karte mit Abgrenzung der Habitatfläche bzw. Arterfassungseinheiten als Anlage(n) beifügen:

Das Habitat umfasst das gesamte SCI 229 – „Prießnitz“ mit beiden Teilflächen. Die Teilfläche 1 ist etwa 63 ha groß, die Teilfläche 2 etwa 27ha. Die 2 größten in sich geschlossenen Waldflächen (abgegrenzte, gehölzbestockte Teilflächen des Komplexhabitates) sind im Norden durch eine Forststraße voneinander getrennt. Das Habitat umfasst neben ausgedehnten Laubmischwäldern auch größere, extensiv genutzte Grünlandbereiche. Je nach Alter und Vertikalstruktur wechseln sich weitgehend am Boden vegetationsfreie Bereiche mit mehr oder weniger stark vergrasten bzw. dicht verjüngten Laubmischbeständen ab. Es kommen sowohl Buchen- als auch Eichenmischbestände vor, die abschnittsweise auch edellaubholzreich sein können. Ehemals vorhandene größere Fichtenforsten sind nach Kyrill zusammengebrochen und werden auf Laubholz verjüngt. Strukturarme Stangenholzbestände aus Buche, Buche-Lärche bzw. Eiche-Linde erlauben ebenfalls den freien Bodenzugang und wurden aus dem Habitat nicht ausgegliedert. Die Bestockungen in der Habitatfläche zeichnen sich durch abwechslungsreiche Bestandesbilder mit differenzierten vertikalen Strukturen aus. Die Eula schneidet das Offenland im südwestlichen Bereich auf gesamter Länge. Im Süden, ohne direktem Kontakt zu der geschlossenen Waldfläche des Naturschutzgebietes „Prießnitz“ befindet sich ein geschlossener, zuweilen lockerer Eichen-Hainbuchenbestand der randlich, vor allem entlang der Eula, von Erlenaufforstungen begleitet wird. Im Norden der Habitatfläche befindet sich das Flächennaturdenkmal „Pfarrholz Prießnitz“ welches sich im Bereich der Eula durch auwaldähnliche Strukturen mit relativ dichter Bodenvegetation auszeichnet. Darüber hinaus befinden sich hier ausgedehnte Linden-Eichenmischwälder, welche mit wenig Unterstand einen guten Zugang zum Waldboden ermöglichen.

Lage der Habitatfläche in Bezug zum SCI:

innerhalb

☒

außerhalb

☐

Art des Habitats (lt. Referenzliste)

☐ J ☐ HGröße der Habitatfläche (m<sup>2</sup>)

896435

**Beeinträchtigungen:**

(unmittelbare bzw. mittelfristig absehbare im Rahmen der Bewirtschaftung der Waldflächen werden, dem Ziel einer geregelten Forstwirtschaft folgend, reife Althölzer, die unter Umständen Höhlen beherbergen könnten oder zukünftig potentiell dazu geeignet wären, genutzt.

Art der Beeinträchtigung

☐ 3. ☐ 2. ☐ 1 ☐ 7☐☐☐

(Code lt. BfN-Referenzliste Gefährdungsursachen)

**Habitaterfassung:** Siehe artbezogenes „Datenblatt Habitaterfassung“ mit der artspezifischen Referenzliste von Habitaterfassungsparametern.

Bearbeiter (Name, Vorname):

Datum: 30.09.2007

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Erhebungsbogen Grundblatt 2 / Habitatfläche	1324 Großes Mausohr ( <i>Myotis myotis</i> )
--	--

**1324 Großes Mausohr (*Myotis myotis*)**

Kennzeichnende Biotoptypen							
in <sup>1</sup>	an <sup>2</sup>	Code	Bezeichnung <sup>3</sup>	in <sup>1</sup>	an <sup>2</sup>	Code	Bezeichnung <sup>3</sup>
		<b>01. WÄLDER UND FORSTEN</b>				04.02.000	Moorgewässer
		01.01.000	Bruch-, Moor- und Sumpfwälder			04.03.000	Altwasser
		01.01.100	Bruchwald			04.04.000	Naturnaher Teich/Weiher
		01.01.200	Moorwald			04.06.100	Naturferner Teich/Kleinspeicher
		01.02.100	Weichholzauwald (Weiden-Auwald)			04.06.130	Sonstiger naturferner Kleinspeicher
4,1	x	01.02.200	Hartholzauwald (Eichen-Eschen-Ulmen-Auwald)			04.06.200	Talsperre/Stausee
0,9		01.02.300	Erlen-Eschen-Wald der Auen und Quellbereiche			04.06.500	Tagebau-Restsee
		01.03.000	Laubwälder trockenwarmer Standorte			04.06.600	Sonstiges naturfernes Abbaugewässer
		01.04.000	Schlucht- und Blockschuttwälder			04.06.700	Klärtisch, Absetzbecken
40,3	x	01.05.200	Eichen-Hainbuchenwald			04.06.800	Sonstiges naturfernes Stillgewässer
17,3		01.05.300	Bodensaurer Buchen(misch)wald			04.07.110	Tauch- und Schwimmblattvegetation mesotropher Stillgewässer
8,7	x	01.07.000	Laubholzforste	0,2	x	04.07.210	Tauch- und Schwimmblattvegetation eutropher Stillgewässer
	x	01.08.000	Nadelholzforste				
		01.08.100	Kiefernforst			<b>05. MOORE UND SÜMPFE</b>	
	x	01.08.200	Fichtenforst			05.01.100	Hochmoor
		01.08.300	Kiefern-Fichten-Forst			05.01.200	Zwischenmoor
0,3		01.08.600	Sonstiger Nadelholzforst			05.02.000	Moordegenerations- und Regenerationsstadien
		01.09.000	Laub-Nadel-Mischforste			05.04.100	Kleinseggenried
0,2		01.09.100	Fichten-Buchen-Forst			05.04.200	Großseggenried (außerhalb stehender Gewässer)
		01.09.200	Kiefern-Eichen-Forst			05.04.300	Binsen-, Waldsimsen- und Schachtelhalmsumpf
		01.09.300	Kiefern-Buchen-Forst			05.04.400	Röhricht (außerhalb stehender Gewässer)
		01.09.400	Sonstiger Laub-Nadel-Mischforst				
7,6	x	01.10.000	Vorwald(stadien) und Waldränder			<b>06. GRÜNLAND</b>	
						06.01.000	Feucht- und Nassgrünland (extensiv)
		<b>02. GEBÜSCHE, HECKEN, GEHÖLZE</b>		17,8	x	06.02.000	Grünland frischer Standorte (extensiv)
		02.01.110	Weiden-Moor- und Sumpfgewässer			06.02.300	Bergwiese
		02.01.120	Weiden-Auengebüsch	1,3	x	06.03.000	Artenarmes Intensivgrünland
0,3		02.01.200	Gebüsch frischer Standorte			06.03.300	Ansaatgrünland
		02.01.300	Gebüsch stickstoffreicher ruderaler Standorte				
		02.01.400	Trockengebüsch			<b>07. STAUDENFLUREN UND SÄUME</b>	
		02.02.100	Feldhecke			07.01.000	Staudenfluren (Säume)
	x	02.02.200	Feldgehölz	0,1		07.03.300	Ruderalfluren
		02.02.400	Einzelbaum, Baumreihe, Baumgruppe				
						<b>08. HEIDEN UND MAGERRASEN</b>	
		<b>03. FLIEßGEWÄSSER</b>				08.01.000	Zwergstrauchheiden
		03.01.000	Quellen und Quellbereiche			08.02.000	Besenginsterheiden
		03.02.000	Bäche			08.05.000	Trockenrasen
		03.03.000	Flüsse				
		03.04.100	Graben			<b>09. FELS-, GESTEINS- UND ROHBODENBIOTOPE</b>	
		03.04.200	Kanal			09.01.000	Höhlen und Stollen
						09.02.000	Felsbildungen, Block- und Geröllhalden
		<b>04. STILLGEWÄSSER</b>				09.03.000	Offene Binnendünen
0,1		04.01.100	Naturnahes temporäres Kleingewässer (Tümpel)			09.04.000	Steilwände aus Lockergestein

	2	2	9
	2	2	9

0	1
0	2

5	0	0	0	1
5	0	0	0	1

Kennzeichnende Biotoptypen							
in <sup>1</sup>	an <sup>2</sup>	Code	Bezeichnung <sup>3</sup>	in <sup>1</sup>	an <sup>2</sup>	Code	Bezeichnung <sup>3</sup>
		09.05.300	Sonstige vegetationsarme Fläche			11.01.330	Neubaubgebiet
		09.06.000	Abbauf Flächen und Aufschüttungen			11.01.400	Wohnsiedlung
		09.07.000	Wege, Steinrücken, Natursteinmauern			11.01.500	Dörfliche Siedlung
						11.01.600	Einzelanwesen (Sonstiger Gebäudekomplex)
		<b>10. ACKERLAND, GARTENBAU UND SONDERKULTUREN</b>				11.01.610	Burg, Schloss, Kirche, Kloster, Gut
<b>0,3</b>	x	10.01.000	Ackerland			11.01.620	Bäuerlicher Hofstandort, Einzelgehöft
		10.01.100	Extensiv genutzter wildkrautreicher Acker			11.01.630	Ruine
		10.01.200	Intensiv genutzter Acker	<b>0,2</b>	x	11.01.640	Sonstiges Einzelanwesen
		10.01.300	Wildacker	<b>0,2</b>		11.02.000	Industrie und Gewerbe, Ver- und Entsorgungsanlagen
		10.01.400	Ackerbrache			11.03.000	Grün- und Freiflächen
		10.02.000	Obstplantagen			11.03.100	Parkanlage
<b>0,1</b>	x	10.03.000	Streuobstwiese			11.03.420	Kleingartenanlage
		10.04.000	Weinberge			11.03.500	Friedhof
						11.05.000	Anthropogen genutzte Sonderflächen
		<b>11. SIEDLUNGSBEREICHE, INFRASTRUKTUR- UND INDUSTRIEANLAGEN</b>					
		11.01.100	Innenstadtbereich				

1) in = Biotoptypen im Gebiet mit % Angabe bezogen auf den Flächenanteil in der Habitatfläche; Die kennzeichnenden Biotoptypen im Gebiet dürfen in der Summe nicht größer als 100% sein.

2) an = angrenzende Biotoptypen: nur ankreuzen

3) bei Sammelbezeichnungen gegebenenfalls zutreffendes unterstreichen

in <sup>1</sup>	an <sup>2</sup>	Code	Bezeichnung <sup>3</sup>	in <sup>1</sup>	an <sup>2</sup>	Code	Bezeichnung <sup>3</sup>
		09.05.300	Sonstige vegetationsarme Fläche			11.01.330	Neubaugebiet
		09.06.000	Abbauflächen und Aufschüttungen			11.01.400	Wohnsiedlung
		09.07.000	Wege, Steinrücken, Natursteinmauern			11.01.500	Dörfliche Siedlung
						11.01.600	Einzelanwesen (Sonstiger Gebäudekomplex)
		<b>10. ACKERLAND, GARTENBAU UND SONDERKULTUREN</b>				11.01.610	Burg, Schloss, Kirche, Kloster, Gut
<b>0,3</b>	x	10.01.000	Ackerland			11.01.620	Bäuerlicher Hofstandort, Einzelgehöft
		10.01.100	Extensiv genutzter wildkrautreicher Acker			11.01.630	Ruine
		10.01.200	Intensiv genutzter Acker	<b>0,2</b>	x	11.01.640	Sonstiges Einzelanwesen
		10.01.300	Wildacker	<b>0,2</b>		11.02.000	Industrie und Gewerbe, Ver- und Entsorgungsanlagen
		10.01.400	Ackerbrache			11.03.000	Grün- und Freiflächen
		10.02.000	Obstplantagen			11.03.100	Parkanlage
<b>0,1</b>	x	10.03.000	Streuobstwiese			11.03.420	Kleingartenanlage
		10.04.000	Weinberge			11.03.500	Friedhof
						11.05.000	Anthropogen genutzte Sonderflächen
		<b>11. SIEDLUNGSBEREICHE, INFRASTRUKTUR- UND INDUSTRIEANLAGEN</b>					
		11.01.100	Innenstadtbereich				

1) in = Biotoptypen im Gebiet mit % Angabe bezogen auf den Flächenanteil in der Habitatfläche; Die kennzeichnenden Biotoptypen im Gebiet dürfen in der Summe nicht größer als 100% sein.

2) an = angrenzende Biotoptypen: nur ankreuzen

3) bei Sammelbezeichnungen gegebenenfalls zutreffendes unterstreichen

Gebiets-Nr. (lt. Landesmeldeliste)

ID- Habitatfläche (lfd. Nr. der Habitatfläche insgesamt im Gebiet)

2	2	9
2	2	9

0	1
0	2

5	0	0	0	1
5	0	0	0	1

Einzutragen sind stets alle durchgeführten Begehungen, auch die, bei denen keine Artbeobachtungen getätigt werden konnten. In diesem Fall ist unter „Spezifikation der Beobachtung“ oA (ohne Artnachweis) einzutragen.

Nr. der Begehung	Methodik abw. KBS <sup>1</sup>	Häufigkeit (Anzahl oder Klasse)	Spezifikation der Beobachtung <sup>3</sup>	Datum						Rechtswert						Hochwert						Art der Beobachtung <sup>3</sup>	Fremd- quelle <sup>2</sup>				
1		1	IN	2	2		0	5		0	7	4	5	4	2	9	4	1	5	5	6	2	5	4	1	DT	
2		0	oA	0	8		0	6		0	7	4	5	4	2	9	4	1	5	5	6	2	5	4	1	DT	
3		0	oA	1	2		0	7		0	7	4	5	4	2	9	4	1	5	5	6	2	5	4	1	DT	
4		1	IN	2	0		0	8		0	7	4	5	4	2	9	4	1	5	5	6	2	5	4	1	DT	
5		0	oA	1	0		0	9		0	7	4	5	4	2	9	4	1	5	5	6	2	5	4	1	DT	
1		0	oA	2	2		0	5		0	7	4	5	4	2	9	4	1	5	6	6	2	0	7	6	DT	
2		0	oA	0	8		0	6		0	7	4	5	4	2	9	4	1	5	6	6	2	0	7	6	DT	
3		0	oA	1	2		0	7		0	7	4	5	4	2	9	4	1	5	6	6	2	0	7	6	DT	
4		0	oA	2	0		0	8		0	7	4	5	4	2	9	4	1	5	6	6	2	0	7	6	DT	
5		0	oA	1	0		0	9		0	7	4	5	4	2	9	4	1	5	6	6	2	0	7	6	DT	
1		3	IN	2	2		0	5		0	7	4	5	4	3	4	6	1	5	6	6	1	6	5	6	DT	
2		0	oA	0	8		0	6		0	7	4	5	4	3	4	6	1	5	6	6	1	6	5	6	DT	
3		3	IN	1	2		0	7		0	7	4	5	4	3	4	6	1	5	6	6	1	6	5	6	DT	
4		0	oA	2	0		0	8		0	7	4	5	4	3	4	6	1	5	6	6	1	6	5	6	DT	
5		0	oA	1	0		0	9		0	7	4	5	4	3	4	6	1	5	6	6	1	6	5	6	DT	

1) Bitte ankreuzen und mit einer Fußnote versehen, wenn Bestandserfassung nicht gemäßStandardvorgaben im artbezogenen Kartier- und Bewertungsschlüssel (KBS) erfolgen konnte und abweichende Methodik im Bemerkungsfeld (unten) erläutern.  
2) Wenn Beobachtung aus einer Fremdquelle stammt, bitte im Bemerkungsfeld als lfd. Nr. vermerken und im Bemerkungsfeld (unten) entsprechend erläutern.  
3) Bitte entsprechendes Kürzel aus der Referenzliste zur „Spezifikation der Beobachtung“ bzw. „Art der Beobachtung“ lt. Arbeitsmaterial „Anleitung zur Dokumentation der Erfassung von Arten und Habitatflächen in Erhebungsbögen“ eintragen

Zusammenfassung zur Bestandserfassung (Population): siehe artbezogenes „Datenblatt Bestandserfassung / Zusammenfassung“. mit den artspezifischen Bestandserfassungs- /Populationsparametern

Bemerkung:

Bearbeiter Datenblatt (Name, Vorname): Datum / Unterschrift: 30.09.2007

Gebiets-Nr. (lt. Landesmeldeliste)

ID- Habitatfläche (lfd. Nr. der Habitatfläche insgesamt im Gebiet)

	2	2	9
	2	2	9

0	1
0	2

5	0	0	0	1
5	0	0	0	1

Einzutragen sind stets alle durchgeführten Begehungen, auch die, bei denen keine Artbeobachtungen getätigt werden konnten. In diesem Fall ist unter „Spezifikation der Beobachtung“ oA (ohne Artnachweis) einzutragen.

Nr. der Begehung	Methodik abw. KBS <sup>1</sup>	Häufigkeit (Anzahl oder Klasse)	Spezifikation der Beobachtung <sup>3</sup>	Datum						Rechtswert						Hochwert						Art der Beobachtung <sup>3</sup>	Fremd- quelle <sup>2</sup>		
1		0	oA	2	2	0	5	0	7	4	5	4	3	6	5	1	5	6	6	1	9	0	1	DT	
2		6	IN	0	8	0	6	0	7	4	5	4	3	6	5	1	5	6	6	1	9	0	1	DT	
3		0	oA	1	2	0	7	0	7	4	5	4	3	6	5	1	5	6	6	1	9	0	1	DT	
4		1	IN	2	0	0	8	0	7	4	5	4	3	6	5	1	5	6	6	1	9	0	1	DT	
5		0	oA	1	0	0	9	0	7	4	5	4	3	6	5	1	5	6	6	1	9	0	1	DT	
1		0	oA	2	2	0	5	0	7	4	5	4	3	3	6	1	5	6	6	2	3	6	6	DT	
2		0	oA	0	8	0	6	0	7	4	5	4	3	3	6	1	5	6	6	2	3	6	6	DT	
3		0	oA	1	2	0	7	0	7	4	5	4	3	3	6	1	5	6	6	2	3	6	6	DT	
4		0	oA	2	0	0	8	0	7	4	5	4	3	3	6	1	5	6	6	2	3	6	6	DT	
5		0	oA	1	0	0	9	0	7	4	5	4	3	3	6	1	5	6	6	2	3	6	6	DT	
2		2	Mad	0	8	0	6	0	7	4	5	4	2	9	5	1	5	6	6	2	1	6	6	NF	
4		1	Mad	2	0	0	8	0	7	4	5	4	2	9	5	1	5	6	6	2	1	6	6	NF	
2		0	oA	0	8	0	6	0	7	4	5	4	3	5	3	6	5	6	6	2	0	9	1	NF	
4		0	oA	2	0	0	8	0	7	4	5	4	3	5	3	6	5	6	6	2	0	9	1	NF	

- 1) Bitte ankreuzen und mit einer Fußnote versehen, wenn Bestandserfassung nicht gemäß Standardvorgaben im artbezogenen Kartier- und Bewertungsschlüssel (KBS) erfolgen konnte und abweichende Methodik im Bemerkungsfeld (unten) erläutern.  
 2) Wenn Beobachtung aus einer Fremdquelle stammt, bitte im Bemerkungsfeld als lfd. Nr. vermerken und im Bemerkungsfeld (unten) entsprechend erläutern.  
 3) Bitte entsprechendes Kürzel aus der Referenzliste zur „Spezifikation der Beobachtung“ bzw. „Art der Beobachtung“ lt. Arbeitsmaterial „Anleitung zur Dokumentation der Erfassung von Arten und Habitatflächen in Erhebungsbögen“ eintragen

**Zusammenfassung zur Bestandserfassung (Population):** siehe artbezogenes „Datenblatt Bestandserfassung / Zusammenfassung“. mit den artspezifischen Bestandserfassungs- /Populationsparametern

**Bemerkung:**

Bearbeiter Datenblatt (Name, Vorname):

Datum / Unterschrift: 30.09.2007

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Telefon

e-mail

Gebiets-Nr. (lt. Landesmeldeliste)

ID- Habitatfläche (lfd. Nr. der Habitatfläche insgesamt im Gebiet)

	2	2	9		0	1		5	0	0	0	1
	2	2	9		0	2		5	0	0	0	1

Angaben zum Jagdhabitat

Parameter-Bezeichnung	Maßeinheit	Ausprägung	Bemerkung
Nachweishäufigkeit in der Habitatfläche (Gesamtzahl mittels Detektor, in Nistkästen, Netzfängen oder sonstiger nachgewiesener Tiere)	Anzahl	18	
Präsenz von trächtigen / laktierenden Weibchen oder Jungtieren	Ja/Nein	Nein	

Raum für Erläuterungen:

Bearbeiter (Name, Vorname):

Gebiets-Nr. (lt. Landesmeldeleiste)

ID- Habitatfläche (lfd. Nr. der Habitatfläche insgesamt im Gebiet)

2	2	9
2	2	9

0	1
0	2

5	0	0	0	1
5	0	0	0	1

## Angaben für jede Teilfläche in der Jagdhabitattfläche:

<b>lfd. Nr. Teilfläche</b>	<b>ID- Teilfläche</b> (1. Ziffer eine 9, dann vierstellige Nummer lt. Geodaten als lfd. Nr. entsprechend den sonstigen Habitatflächen insgesamt im Gebiet)	<b>Teilflächengröße</b> (Größe der abgegrenzten gehölzbestockten Teilfläche)	<b>Vorrat an unterwuchsarmen Beständen</b> (grob ableitbare Flächengröße strukturell als Jagdhabitat geeigneter unterwuchsarmer Bestände mit schwächeren bis mittleren Baumhölzern im Alter von 60 – 120 Jahren in der Teilfläche)	<b>Vorrat an baumhöhlenträchtigen Altbeständen &gt;100 Jahre</b> (grob ableitbare Flächengröße von Laub- u. Mischwaldbeständen mit Bestandesalter >100 Jahre in der Teilfläche, bei nachweislicher Nutzung ggf. auch von Kiefernalthölzern)
		m <sup>2</sup>	m <sup>2</sup>	m <sup>2</sup>
1	90001	401704	42230	179690
2	90002	10454	0	0
3	90003	31386	0	0
4	90004	265315	61530	196420

## Raum für weitere Anmerkungen zu den einzelnen Teilflächen:

- Tlfl. 1 – entspricht der Hauptwaldfläche der Gebietsteilfläche I, FND „Pfarrholz Prießnitz“ und NSG „Prießnitz“ sind enthalten, die Bestockung ist innig gemischt, zum Teil plenterartig, stark ungleichaltrig aufgebaut, Waldbestände im klassischen Sinne sind weitgehend aufgelöst bzw. nicht abgrenzbar, eine ausgeprägte vertikale Schichtung ist bereichsweise mit starken Anwuchs aber auch mit geschlossenem Stangenholz unter starken Altholz ausgebildet, je nach Standort und Ausgangsbestand lassen sich Eichen-, Buchen- und edellaubholzreiche Reviere feststellen,*
- Tlfl. 2 – entspricht dem Laubmischbestand nördlich der Eula im Gebietssüden, Fläche ist überwiegend unreif mit Rot-Erle, Weiden und einzelnen Linden bestockt, die Rot-Erle entlang der Eula wurde als Begleitmaßnahme zur Begradigung gepflanzt, entlang des Eula-Altarmes finden sich ältere Weiden, die die Voraussetzungen für Höhlenquartiere erfüllen, unter den Stangenhölzern ist vielfach der vegetationsfreie Zugang zum Waldboden möglich, zur Teilfläche 3 besteht keine Verbindung im Kronenraum, weshalb hier eine Trennung vorgenommen wurde*
- Tlfl. 3 – entspricht der Splitterfläche südlich der Eula im Gebietssüden, neben einem mittelalten Eichenmischbestand stocken hier auch Rot-Erlen-Stangenhölzer aus Pflanzung, der Eichen-Hainbuchenbestand ist schirmschlagartig aufgelichtet, wodurch sich in weiten Teilen eine dichte Bodenvegetation entwickelte, der Bodenzugang ist bereichsweise erschwert*
- Tlfl. 4 – hier ist die geschlossene Waldfläche des SCI-Teilgebietes II genannt, welche nördlich an das Teilgebiet I anschließt. Die Fläche ist komplett als NSG geschützt. Es herrschen Eichen- und Hainbuchenbestände vor, die sich mit buchenreichen Bestandesbildern abwechseln, vereinzelt im südlichen Bereich der Teilfläche sind vegetationsfreie Stangenhölzer bzw. schwache Baumhölzer mit Buche-Lärche sowie Eiche- Linde vorhanden, Altbuchen, die den gesamten südöstlichen Bereich durchgittern bieten ein mäßiges bis ausreichendes Quartierpotential*

Bearbeiter (Name, Vorname):

Datum: 30.09.2007

Unterschrift:

Gebiets-Nr. (lt. Landesmeldeleiste)

ID- Habitatfläche (lfd. Nr. der Habitatfläche insgesamt im Gebiet)

2	2	9
2	2	9

0	1
0	2

5	0	0	0	1
5	0	0	0	1

## Angaben zur Jagdhabitatfläche (gesamt)

Parameter-Bezeichnung	Maßeinheit	Ausprägung	Bemerkung
<b>Waldbestockte Fläche</b> (summarisch über alle Teilflächen innerhalb der komplexen Habitatfläche; entspricht 100 % und stellt somit die potenziell verfügbare Fläche an Wald-Jagdhabitaten der aktionsraumbezogenen Habitatfläche dar)	m <sup>2</sup>	<b>708859</b>	
<b>Flächenanteil unterwuchsarmer Bestände</b> (Anteil strukturell als Jagdhabitat geeigneter unterwuchsarmer Bestände mit schwächeren bis mittleren Baumhölzern im Alter von 60 – 120 Jahren bezogen auf den Gesamtwaldbestand in der komplexen Habitatfläche)	%	<b>15</b>	<i>Herleitung mit Forsteinrichtungsdaten, Biotopkartierung oder sonstigen Daten nicht möglich, weitgehende Bestandesauflösung, Schätzung nach Gebietsbegehung</i>
<b>Vorrat an baumhöhlenträchtigen Altbeständen &gt;100 Jahre</b> (bezogen auf den Gesamtwaldbestand in der komplexen Habitatfläche)	%	<b>53</b>	<i>Abgrenzung aus Forsteinrichtungsdaten sowie nach Gebietsbegehung hergeleitet</i>
<b>Flächenanteil der Habitatfläche in Entfernungszone 0-15 km</b> (Entfernungszone zur nächsten bekannten Wochenstube)	%	<b>100</b>	<i>Wochenstube von Borna (mündl. Meisel 2007) als Maßgabe</i>
<b>Flächenanteil der Habitatfläche in Entfernungszone 0-20 km</b> (Entfernungszone zur nächsten bekannten Wochenstube)	%	<b>100</b>	
<b>Flächenanteil der Habitatfläche in Entfernungszone &gt;20 km</b> (Entfernungszone zur nächsten bekannten Wochenstube)	%	<b>0</b>	

Raum für Eintragungen und Erläuterungen zu allen nur rein verbal einzuschätzenden sonstigen Parametern gemäß den Vorgaben im artspezifischen Kartier- und Bewertungsschlüssel:

Die bearbeiteten und potentiell als Jagdhabitat nutzbaren Waldflächen innerhalb des SCI stehen zueinander im engen Zusammenhang. Die ausgewiesene Habitatfläche bildet den südwestlichen Rand einer ca. 150ha großen, in sich geschlossenen Waldfläche. Die Bestockung ist mit ihren Laub- und Laubmischwäldern ausgesprochen abwechslungsreich in Zusammensetzung und Struktur. Nadel- und Nadelmischbestände bilden die Ausnahme und treten nur randlich und kleinflächig in Erscheinung. Ehemals geschlossene Fichtenbestände werden mit Laubholz verjüngt. Nordöstlich an die Habitatfläche anschließend befindet sich die schmale Eulswiese (max. 50m breit), die als FND geschützt ist. Nach einem schmalen Waldstreifen folgt im Osten Ackerland. Im Nordwesten grenzt die Wasserfläche eines ehemaligen Naturbades. Eingeschlossene, extensiv bewirtschaftete Grünlandflächen sind leicht vom Großen Mausohr zu überbrücken. Die Waldbestände im Süden der Habitatfläche liegen etwas losgelöst vom Hauptnahrungshabitat im Zentrum des SCI. Sie sind von Grünland im Norden und Ackerland im Süden umgeben. Die Eula unterbricht mit ihren galerieartigen Ufergehölzen die offenen Wiesenbereiche und bildet gleichzeitig gute Verbund- und Orientierungsstrukturen. Die forstliche Bewirtschaftung erfolgt ausgesprochen pfleglich, die Entnahme von Altholz sowie kleinflächige Verjüngungsstrukturen, die den nutzbaren Jagdraum einschränken sind Teil einer geregelten Forstwirtschaft. Die überwiegend schattentoleranten Hauptbaumarten Buche, Hainbuche, Winter-Linde oder Berg-Ahorn verjüngen sich gut, sich einstellende Bodenvegetation wird nach kurzer Anwuchsphase bzw. durch den Kronenschluss nachrückender unter- und zwischenständiger Bestandesglieder durch Ausdunklung wieder zurück gedrängt. Der Bodenzugang ist durch das Fehlen großflächig zusammenhängender unterwuchsarmer Bestände im Alter über 60 Jahren erschwert. Eine Umwandlung in Nadelholzforste ist aufgrund der naturnahen und auf biologischer Automation beruhender Bestandesbehandlung nicht zu erwarten. Ein Nadelholz-Verjüngungspotential ist aufgrund der geringen Nadelholzbeteiligung am Gesamtbestand nicht gegeben. In der Habitatfläche bestehen keine infrastrukturellen bedingten Fragmentierungen oder sonstige Beeinträchtigungen. Ein dichtes Netz künstlicher und regelmäßig betreuter Fledermauskästen erhöht die allgemeine Attraktivität des Gebietes für heimische Fledermausarten.

Bearbeiter (Name, Vorname): \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Datum: **30.09.2007**

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Gebiets-Nr. (lt. Landesmeldeleiste)

ID- Habitatfläche (lfd. Nr. der Habitatfläche insgesamt im Gebiet)

2	2	9
2	2	9

0	1
0	2

5	0	0	0	1
5	0	0	0	1

## Bewertungsschema „Jagdhabitatfläche“

2. Habitat				Bemerkung
Parameter-Bezeichnung				
Vorrat an unterwuchsarmen Beständen		b		mehr oder weniger unterwuchsarme Bestände sind im SCI schwer abzugrenzen, da entweder eine intensive Gehölzschichtung gegeben ist oder aber eine dichte Bodenvegetation den Bodenzugang erschwert, es sind jeweils nur Teilbereiche abgrenzbarer Bestände unterwuchsarm, schwächere, dichte Stangenhölzer (<30cm BHD) sind zumeist als unterwuchsarm einzuschätzen
Vorrat an baumhöhlenträchtigen Altbeständen >100 Jahre	a			der Vorrat an baumhöhlenträchtigen Beständen ist durch den vielfach einzelbaumweisen Überhalt von Altbäumen in sonst mittelalten Beständen weniger flächen- als individuenbezogen
Waldverbund	a			die getrennt liegenden Waldflächen im Süden der Habitatfläche stehen über Verbundstrukturen entlang der Eula eng mit dem Haupthabitat in Verbindung, Entfernung kleiner als 100m, die SCI-Teilflächen sind in einer geschlossenen Waldfläche eingebettet
<b>Gesamtbewertung Zustand des Habitats</b>	<b>A</b>			

3. Beeinträchtigung				Bemerkung
Parameter-Bezeichnung				
Forstliche Nutzung		b		
Insektizideinsatz	a			
Fragmentierung durch Verkehrstrassen	a			
sonstige Beeinträchtigungen	a			
<b>Gesamtbewertung Beeinträchtigung</b>		<b>B</b>		

Gesamtbewertung  
des Erhaltungszustandes

(gemäß Aggregationsregeln)

B

(A, B oder C)

gutachterliche Abweichung vom  
Bewertungs- / Aggregationsschema

X

weil (verbale Begründung):

**Bemerkung** (verbale Begründung bei gutachterlicher Abweichung vom Bewertungs-/ Aggregationsschema zwingend erforderlich):

Die Herleitung des Anteils unterwuchsarmer Bestände mit Forsteinrichtungsdaten, mit Daten aus der Biotopkartierung oder sonstigen Daten ist nicht bzw. nur eingeschränkt und unpräzise möglich. Im Gebiet erfolgt(e) durch die überwiegend auf einzelbaumweiser Nutzung basierende Bewirtschaftung eine weitgehende Bestandesauflösung. Die kartographische Darstellung und die Auswertung mit dem Geografischen Informationssystem resultiert deshalb zu einem großen Anteil aus Schätzungen und Annahmen im Anschluss an die Gebietsbegehung. Im SCI ist weniger von unterwuchsarmen Beständen als von unterwuchsarmen Bestandesbereichen auszugehen. Der Anteil baumhöhlenträchtiger Waldbereiche an der Gesamtbestockung ist für das SCI nur schwer einzuschätzen, da eine räumliche Trennung und flächenmäßige Abgrenzung zwischen Alt- und Jungbeständen nur unzureichend möglich ist (einzelbaumweiser Überhalt von Altbäumen in sonst mittelalten Beständen). Der Vorrat an baumhöhlenträchtigen Beständen ist deshalb weniger flächen- als individuenbezogen. Trotz mehr oder weniger flächigen Vorkommens starker Altbäume mit Höhlenpotential beträgt ihr kalkulatorischer Anteil bei Vollbestockung (Bestockungsgrad 1) deutlich weniger als 53%. Eine Abwertung des Gesamterhaltungszustandes wird wegen dieser, insgesamt als suboptimal zu wertenden Verhältnisse vorgenommen.

Bearbeiter (Name, Vorname):

Datum: 30.09.2006

Unterschrift: